

Musical-Sängerin setzte Glanzpunkte

Das Konzert des Orchestervereins Benken wartete mit einem vielseitigen Programm auf

Am Jahreskonzert in Benken erfreute der Orchesterverein unter der Leitung von Martin de Vargas mit Melodien aus der Romantik, einer zeitgenössischen Uraufführung und im zweiten Teil mit modernen Rhythmen aus der Neuen Welt.

● VON BRIGITTE ERNI

Der Zuzug einer erfreulichen Zahl von neuen Mitwirkenden brachte es mit sich, dass das Orchester auf der «Rössli»-Bühne keinen Platz mehr fand und so das 48. Jahreskonzert von Sonntagnachmittag in der Rietsporthalle durchgeführt wurde. Luzia Hager Helbling, die seit rund einem Jahr die Geschicke des Vereins leitet, hiess die in grosser Zahl anwesenden Konzertbesucher und -besucherinnen willkommen und freute sich besonders, dass auch der Gründer und Ehrendirigent des Orchesters, Josef Treppe, und der Ehrenpräsident Uwe Schröder unter den Gästen weilten. In ihren Dankesworten an alle Freunde und Gönner des Orchesters erwähnte sie speziell die Raiffeisenbank Benken, die durch ihr Sponsoring die Uraufführung eines Auftragswerkes ermöglichte.

Den Auftakt machte das gut besetzte Orchester mit der berühmten 2. Orchestersuite «L'Arlésienne» von Georges Bizet. Der Komponist war ursprünglich durch ein Drama von Alphonse Daudet, in dessen Mittelpunkt die tragische Figur der Arlésienne stand, zu diesem Werk angeregt



worden. Doch erst spätere Fassungen in Form einer Suite mit vier Sätzen fand den Beifall des Publikums. Die unsterblichen Melodien, besonders das sehr schön vorgetragene Flötensolo im Menuett, stimmten ein in die Welt der romantischen Musik, zu der auch das zweite Werk, die Elegie für Streichorchester von Peter Tschaikowsky, gehört. Ferdi Schnider, der mit interessanten Ausführungen durchs Programm führte, bezeichnete

diese musikalische Klage als eines der weniger bekannten Werke des Komponisten, der seine Karriere einst als Wunderkind am Piano begonnen hatte und über den Umweg einer Beamtenlaufbahn schliesslich zum grossen Musiker wurde.

Komponist spielte selber mit

Ein erster Höhepunkt des Konzertes war die Uraufführung der Piccola Rap-

sodia Slovaca von Honorat Cotteli. Der Komponist, welcher den Auftrag des Orchesters, etwas «in volkstümlichem Stil» zu schreiben, in origineller Weise erfüllt hatte, sass selber als Violinist in den Reihen der Mitwirkenden. In der Slowakei geboren und aufgewachsen, lebt Cotteli seit 1967 in der Schweiz, er ist Mitglied des Opernhaus-Orchesters in Zürich. Die Musizierenden liessen sich von den slawisch geprägten Klängen und den

fröhlichen Melodien des dreisätzigen Werkes inspirieren und mitreissen.

Ein Sprung zum Broadway

Der zweite Teil des Konzertes entführte die Gäste mit Unterhaltungsmusik in die Welt des Broadway. Glanzpunkte setzte die junge Sängerin Barbara Baer aus Zürich, die als Musical-Interpretin und Schauspielerin auf verschiedenen Bühnen in der Schweiz und in Deutschland zuhause ist. Sie hatte auf den Einsatz eines Mikrophons verzichtet und gestaltete mit ihrer schönen ausdrucksvollen Stimme bekannte Kompositionen von Georges Gershwin, Arthur Hamilton und Cole Porter, am Klavier begleitet von Martin de Vargas.

Die mitreissenden Melodien und die natürliche Ausstrahlung der Sängerin liessen den Funken ins Publikum springen und rissen zu dankbarem Applaus hin. Auch die Interpretation von «Gershwin in concert» durch das Orchester liess erahnen, dass die in erfreulich grosser Zahl mitspielenden jungen Leute sich in dieser musikalischen Sparte besonders wohl fühlen. Der Applaus galt am Schluss des reichbefrachteten Programms allen Mitwirkenden, ganz besonders natürlich dem Dirigenten Martin de Vargas, der das Orchester mit ruhiger Sicherheit führt, ebenso auch den beiden Gästen Barbara Baer und Honorat Cotteli, die das Programm bereicherten. Das Orchester revanchierte sich seinerseits mit zwei musikalischen Abschiedsgrüssen rund um Tango- und Traummelodien.

Das Konzert wird am kommenden Sonntag nochmals in Gommiswald aufgeführt.

Gelungenes Jahreskonzert:
Dirigent Martin de Vargas und die Sängerin Barbara Baer geniessen den Applaus des Publikums.

Bild Brigitte Erni